

**Fraktion im Kreistag Gütersloh**

**Fraktionssprecherin  
Helga Lange**

Schultenstr. 6  
33790 Halle (Westf.)  
fon: 05201 828248  
fax: 05201 665232  
gruene@helga-lange.de

[www.gruene-kreistagsfraktion.de](http://www.gruene-kreistagsfraktion.de)

## **Haushaltsrede Kreistag 06.03.2017**

Herr Landrat, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

In diesem Jahr knacken wir mit unserem Haushalt, auch nach den Veränderungen, die 500 Mio. € Grenze deutlich. Die gute Nachricht für die Kommunen, die Verbesserungen schlagen sich sowohl in einer Entlastung der allgemeinen Kreisumlage von 1 Mio. € nieder und ebenso bei der Jugendamtsumlage. So erfreulich diese Entlastungen für die Kommunen sein mögen, so bereitet uns die **Landschaftsumlage** Sorgen. Die Risiken, die im Haushalt des Landschaftsverbands schlummern sind so groß, dass wir die Absenkung für nicht vertretbar halten. Der LWL steht vor riesigen Herausforderungen und enormen Unwägbarkeiten. Machen wir uns doch nichts vor. Der LWL ist ein Umlageverband und wenn ihm im nächsten Jahr das Wasser bis zum Hals steht, werden die Erhöhungen umso gravierender ausfallen. Das kann nicht in unserem Interesse sein. Aber diese Korrekturen erleben wir jedes Jahr, so dass bei den Kommunen der Eindruck entsteht, wenn sie ordentlich Druck machen, holt der LWL seinen Dukatenesel aus dem Stall und entlastet sie. Aber, meine sehr geehrten Damen und Herrn, so sieht keine mittelfristig kalkulierbare, nachhaltige Haushaltspolitik aus. Das dicke Ende kommt – bestimmt!

Auch der Kreishaushalt ist nicht frei von **Risiken**, diese sind allerdings nicht hausgemacht, sondern liegen z. B. bei den Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes oder beim Unterhaltsvorschussgesetz. Für letzteres gilt: Gut gemeint, ist aber noch lange nicht gut gemacht. Herr Schäuble musste auf kommunalen Druck hin seine Mogelpackung deutlich korrigieren. Bleiben wird ein großer Bürokratieaufwand, dem wir mit Personalaufstockungen begegnen müssen.

Beim Haushalt 2016 lagen die größten Unsicherheiten in den Bereichen, die mit der Versorgung von **Geflüchteten** zusammenhängen. Das hat der Kreis gut gemeistert. Mit hohem Personalaufwand aber noch mehr persönlichem Engagement vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem enormen Einsatz von Ehrenamtlichen ist es gelungen, in kurzer Zeit schnell Unterstützung und Versorgung sicherzustellen. Allen gebührt unser großer Dank,

unsere Anerkennung, unser Respekt! Mich erfüllt eine tiefe Dankbarkeit ob dieser Hilfsbereitschaft und der gelebten Willkommenskultur in unserem Kreis.

Aber diese uneingeschränkte Zuneigung zu den Geflüchteten droht unter die Räder zu kommen. Lauter werden die Stimmen, die sagen, genug ist genug! Lauter werden die Stimmen, die Zäune, Mauern und Abschottung fordern, befeuert nicht zuletzt aus den USA und von Rechtspopulisten in unserem Land. Dies zeigt deutliche Wirkung.

Der Zustrom von Geflüchteten ist enorm zurückgegangen. Die Flüchtlinge sind aber noch da. Sie schaffen es nur nicht mehr bis zu uns. Wenn sie nicht bei der Überfahrt ertrinken, leben sie unter zum Teil menschenunwürdigen Verhältnissen in Lagern, in Zelten, die für winterliche Verhältnisse nicht geeignet sind, unterernährt, krank, frierend, traumatisiert und hoffnungslos. Sie leben in Griechenland, der Türkei, im Libanon und in den Ländern rund um die syrischen und irakischen Kriegsgebiete. Mich lassen die Fernsehbilder nicht mehr los! Und dann erreichen uns Schreckensbilder aus dem Süd Sudan, Jemen, Nigeria, Somalia! Hier hungern über 1,4 Mio. Kinder und bis zu 20 Mio. Menschen sind in Afrika vom Hunger bedroht und viele sind auf der Flucht vor Bürgerkrieg, Terror und Dürre. Katastrophen, die von Menschen gemacht und für die wir durch unsere Klima- Wirtschafts- und Rüstungspolitik mit verantwortlich sind.

Und trotzdem werden die Stimmen lauter, die eine schnelle **Abschiebung** fordern, egal wer, egal wohin. Die Augen vor der Realität festverschlossen wird auch nach Afghanistan abgeschoben, in ein Kriegsgebiet. Es ist falsch, Herr de Maizière, Menschen in den Krieg abzuschieben! Und auch die, die langjährig geduldet und integriert sind, werden abgeschoben. Herr Landrat, ich appelliere an Ihre Menschlichkeit, gehen sie differenziert vor. Schauen Sie anders als der Bundesinnenminister kritisch auf das Herkunftsland, schauen Sie auf die persönlichen Belange und die Dauer des Aufenthalts und die Integrationsleistung. Machen Sie von Ihrem Ermessensspielraum großzügig Gebrauch und setzen Sie verstärkt auf freiwillige Ausreise. Auch für uns ist klar, wer sein Gastrecht durch Straftaten, durch Sozialmissbrauch verwirkt hat, muss gehen. Aber zerstören Sie nicht verheißungsvolle Biografien von Kindern, Jugendlichen, Familien, die hier eine gute Perspektive hätten. Diese Menschen werden in Zukunft zur Erhaltung unseres Lebensstandards gebraucht.

Inzwischen sind hier die notwendigen Strukturen für die Geflüchteten aufgebaut. Jetzt muss die Integration in die Gesellschaft und die Arbeitswelt durch frühzeitigen Spracherwerb organisiert werden.

2015 beantragten die GRÜNEN erstmalig ein zusätzliches Budget für den **Spracherwerb** von Geflüchteten. Es ist schon fast zur Tradition geworden und der Antrag über 100.000 €

wird von allen Fraktionen getragen. So kann auch in 2017 das Kommunale Integrationszentrum die Förderprogramme des Landes zielgerichtet und effektiv ergänzen und wieder Sprachkurse für geflüchtete Kinder und Jugendliche anbieten.

Ein weiterer Antrag von SPD, GRÜNEN und FWG/UWG fand keine Mehrheit. Im Herbst haben sie das großzügige Förderprogramm des Landes „**KOMM-AN NRW**“ aus unerfindlichen Gründen abgelehnt, trotz positiver Vorlage des Landrats. Es hätte uns schlappe 3000 € Eigenanteil gekostet, aber zusätzlich 1 ½ Stellen in KIZ gebracht! Abgelehnt, weil sie so leichter sagen können, das Land tut ja nix für uns? Und jetzt lehnen Sie auch die 50.000 € zur Stärkung des **Ehrenamtes** ab. Verbale Wertschätzung reicht nicht. Die Arbeit des Ehrenamtes finanziell zu unterstützen wäre eine angemessene Geste gewesen und es hätte unseren Haushalt nicht aus den Fugen gebracht. Außerdem haben wir ihnen goldene Brücken für die Zustimmung gebaut. Ausgegeben werden soll das Geld erst, wenn ein beschlossenes Konzept vorliegt. Ihre Ablehnung trifft die Arbeit des Ehrenamtes vor Ort.

Auf das **Jobcenter** kommt nach erfolgter Registrierung, Antragstellung und Anhörung durch das BAMF – so allmählich läuft auch das – eine Herkulesaufgabe zu. Während die Kinder schnell Fortschritte beim Spracherwerb machen, unsere Kitas und Schulen leisten dazu einen großen Beitrag, müssen wir bei den Erwachsenen einen längeren Atem haben. Die Bildungsbiografien der Geflüchteten sind sehr unterschiedlich. Es ist fatal zu unterstellen 80 % der Geflüchteten seien in 5 Jahren nicht in den Arbeitsmarkt integrierbar. Das wissen wir doch gar nicht. Wo nehmen wir diese Erfahrungswerte her? Seien wir optimistisch und trauen wir den Menschen etwas zu! Jeder Euro, der in den Spracherwerb, die Bildung investiert wird ist richtig und gut angelegt, egal wie lange es dauert. Für die Integration in die Gesellschaft und für die Akzeptanz in der Gesellschaft ist die Sprache der Schlüssel auf Teilhabe und für ein ganzes Familiengefüge unerlässlich.

Deshalb wird das Jobcenter zunächst mit weiteren 16,5 Stellen ausgestattet. Gut, dass wir als Optionskommune die Fäden selbst in der Hand haben. Das Jobcenter stellt das Bindeglied zur Wirtschaft da und leistet wertvolle Arbeit bei der Integration in die Arbeitswelt. Der Fachkräftemangel wird uns und vor allem der Wirtschaft in Zukunft noch stärkere Anstrengungen abverlangen, wenn wir die Wirtschaftskraft unseres Kreises erhalten wollen. Und die Menschen sind es wert, alle!

Auch die Versorgung mit **bezahlbarem Wohnraum** muss sichergestellt werden. Bund, Land und unsere kommunalen Wohnungsbaugesellschaften sind in besonderem Maße gefordert,

um alle Menschen, die nur über ein geringes Einkommen verfügen, angemessen zu versorgen.

In Sachen **Schule** ist der Kreis GT gut aufgestellt. Die Förderschullandschaft ist geordnet, die Eltern können wählen und die Kinder werden in zumutbarer Entfernung beschult. Mit dem Umzug der Regenbogenschule kann nun endlich in allen Schulen entweder der offene oder der gebundene Ganztagsunterricht angeboten werden. Schulsozialarbeit ist überall fest etabliert.

Wir investieren kräftig in den weiteren **Kita-Ausbau**. Allerdings müssen wir nach den letzten Anmeldezahlen noch eine gehörige Schippe drauflegen. Wir dürfen die Eltern nicht im Regen stehen lassen.

Für unsere Kitas und Grundschulen ist die verlässliche Nachmittagsbetreuung eine Selbstverständlichkeit und Eltern, die das für ihre Kinder auch noch in der Sek I wollen, sollten sich eine Unterschrift unter dem Volksbegehren, **zurück zu G9 an Gymnasien**, gut überlegen. Wer das so vehement fordert, sollte auch die Konsequenzen bedenken, nicht nur für die Gymnasien, sondern für alle Schulformen. Lesen sie das Kleingedruckte! Die Reduzierung der Stundentafeln an allen Schulen, so steht es im Gesetzentwurf, bedeutet weniger Angebote, weniger Förderung an unseren Gesamt- und Realschulen, bedeutet weniger Verlässlichkeit bei der Nachmittagsbetreuung. Das können unsere Familien nicht wollen. Es würde unweigerlich zu Lasten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehen. Wer mehr Lernzeit für seine Kinder möchte ist bei unseren hervorragend arbeitenden Gesamtschulen bestens aufgehoben.

Demnächst werden unsere Schulen für die digitale Zukunft fit gemacht. Durch das Förderprogramm „**Gute Schule**“ des Landes NRW sind wir in der Lage in 2017 und 2018 insgesamt 2 Mio. € zusätzlich in die Medienausstattung aller Kreisschulen zu investieren. Ein Förderprogramm mit diesem Umfang für lau, das hat es noch nicht gegeben! Es kostet uns keinen Cent. Da geht demnächst nicht die Post, sondern da gehen die BITS ab!

Auch im Bereich der freiwilligen Aufgaben haben wir ein hohes Niveau erreicht. Ein dichtes Netz an Angeboten von einem umfassenden Frühwarnsystem über die deutlich verbesserte Finanzierung von Familienzentren, vielen Beratungs- und Unterstützungsangeboten bis hin zur Seniorenarbeit ist etabliert und die Personalkosten sind dynamisiert. Ab 2017 stärken wir den Verein „**Frauen für Frauen**“ entsprechend des deutlich gestiegenen Bedarfs.

Wir freuen uns sehr, dass es letztendlich gegen das Votum des Landrates gelungen ist, die **Verbraucherzentrale** für das ganze Kreisgebiet zu erhalten. Die Verbraucherzentrale ist

eine Marke, ein Begriff und Verbraucherinnen und Verbraucher wissen um die hohe Kompetenz. Der Landrat glaubt die Beratungsdichte im Kreis sei ausreichend und vor allem im Kreishaus gäbe es viel Know-how. Stimmt, aber eben nur für einzelne Bereiche. Wer hilft bei der Abzocke per Smartphone, wer hilft, wenn durch unbedachtes oder versehentliches Antippen eines Werbebanners die Abofalle zufällt, wer hilft, wenn die Mobilfunkrechnung aus dem Ruder läuft, wer hilft, wenn Fake-Shop-Opfer ihr Geld los sind, aber vergeblich auf ihre Ware warten? Die Kreisverwaltung nicht, der Mieterschutzbund auch nicht, Herr Landrat! Die Verbraucherzentrale hilft! Insbesondere im digitalen Zeitalter ist eine fachkundige Verbraucherberatung und hohe Verbraucherkompetenz unerlässlich. Das alles und viel mehr leisten die Verbraucherzentralen. Wir sind froh, dass wir bald nicht mehr den traurigen Spitzenplatz der geringsten Stellenkapazität in NRW innehaben.

Auch im Bereich Kunst und Kultur haben wir viel zu bieten. Kulturelle Highlights, wie die Haller Bach Tage, Kunst und Kultur im Kreishaus, die Musikschulen und die Galerien und Kunstvereine und viele kleine und große Projekte werden gefördert und machen unseren Kreis attraktiv. Auf das Literatur- und Musikfestival „Wege durch das Land“, schauen wir mit Sorge. Es befindet sich noch immer in schwerer See. Wir hoffen, dass es wieder in ruhiges Fahrwasser kommt,

Von herausragender Bedeutung ist das **Böckstiegel Museum**. Freitag konnten wir Richtfest feiern! Ein gelungenes Fest! Mit diesem Neubau wird der Kreis Gütersloh um eine große kulturelle Attraktion reicher, ein Juwel im Grünen. Vielen Dank an das starke Team, Herr Riedel, Frau Behlert, Ursula Bolte und Elke Hardieck, jetzt noch verstärkt durch die neue Ehrenamtskoordinatorin Frau Mohaupt-Hörmann und an alle, die mehr im Hintergrund stehen. Sie alle arbeiten mit so viel Engagement und Leidenschaft an diesem Projekt! Dank großzügiger Spenden ist es gelungen zusätzlich ein Untergeschoss zu bauen und damit den Bau um einiges attraktiver zu machen. Die Kritik an der Erhöhung der Betriebskosten, die nachvollziehbar durch die weitere Etage entstehen müssen, wird bald verstummen, denn der Mehrwert ist unübersehbar.

Wie beim Museum könnte man sagen, was lange währt, wird endlich gut:

Die Einrichtung einer Koordinierungsstelle der Gesundheitswirtschaft war eine schwere Geburt. Ob Kaiserschnitt oder Zangengeburt lasse ich mal dahin gestellt sein. Erst nachdem wir das Kind in „**Koordinierung in der Gesundheitswirtschaft**“ umbenannt haben, konnte es das Licht der Welt erblicken. Wir haben es geschafft und es wird hervorragend gearbeitet. Das Konzept ist erstellt, die fachlichen Handlungsfelder identifiziert und die Prioritäten sind gesetzt. Wir hoffen, dass durch diese Arbeit die Gesundheitsversorgung und die

Gesundheitswirtschaft einen höheren Stellenwert im Kreis Gütersloh erhält. Der Kampf um die besten Köpfe, die besten Ärzte, um Hebammen und Pflegepersonal hat längst begonnen. Die gesundheitliche Versorgung ist eine Zukunftsaufgabe, der wir mit allem Nachdruck hohe Priorität einräumen müssen.

Ambitioniert sind auch unsere Ziele beim neuen **Nahverkehrsplan**. Wir wollen einen bedarfsgerechten Schülerverkehr anbieten, einen nicht nur am Berufsverkehr orientierten sog. „Jedermannsverkehr“, sondern auch attraktive Angebote, die dem Mobilitätsbedarf der Freizeitnutzer entsprechen. Ziel soll es sein, dass viele Menschen immer häufiger ihr Auto stehen lassen können und mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem zu ihren Zielen gelangen. Wenn wir aber Qualitätsverbesserungen wollen, werden wir auch mehr Geld in die Hand nehmen müssen.

Wenn wir von Mobilität für alle Menschen reden, fällt uns ein Projekt ein, das wir noch in der Pipeline haben, das **Sozialticket**. Unser Ziel ist es, bis zum Sommer ein tragfähiges Konzept für eine Beantragung der Fördermittel beschlossen zu haben. Wir sollten uns die Chance auf Einführung eines Sozialtickets nicht entgehen lassen. Mobilität ist die Grundvoraussetzung für Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für die Eingliederung in die Arbeitswelt. Das Sozialticket ermöglicht Teilhabe denjenigen, die sich kein eigenes Auto leisten können und nur über ein schmales Budget verfügen.

Von einem schmalen Budget können wir bei unserem Landrat nicht sprechen. Wir konnten lesen, er hat ein reichliches Auskommen! Und für so ein Salär erwarten wir gute Arbeit! Dann verwundert es schon, wie dilettantisch der Landrat bei der Planung einer großen **Sparkassenfusion** zu Werke zieht. Aus heiterem Himmel wirft er einen Stein ins Wasser und wundert sich, dass er nicht nur kleine Wellen, sondern einen Tsunami auslöst. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schrecken aus ihrem wohlverdienten Wochenende auf, bangen um ihren Arbeitsplatz, sind irritiert und erhalten keine oder nur lapidare Antworten. Auch die Verwaltungsräte, die Kreistagmitglieder und die Öffentlichkeit haben sich Samstagmorgen die Augen gerieben. Und Sie wundern sich, dass sich sofort massiver Widerstand formiert? Ein weitsichtiger Kapitän macht eine wohlüberlegte Planung, zieht seine Berater hinzu, wägt genau ab und achtet darauf, dass seine Mannschaft nicht meutert. Und vor allem wählt ein umsichtiger Kapitän den richtigen Zeitpunkt um in See zu stechen! Sie haben das Schiff Sparkassenfusion nicht nur leckgeschlagen, sondern nach meiner Auffassung zumindest teilversenkt. Wir sind gespannt, wie Sie dieses Schiff wieder flott machen und den verkorksten Prozess in geordnete Bahnen bringen wollen. Eine Elefantenrunde mit Herrn Dr. Gerlach reicht dazu bei weitem nicht aus.

In unserer Verwaltung wird ausgezeichnete Arbeit geleistet. Ich möchte mich sehr herzlich für die gute Vorbereitung, Begleitung und Unterstützung der Haushaltsberatungen bedanken. Bei denen, die bei uns in der Fraktion Rede und Antwort standen, bei denen, die für die Aufstellung des Haushaltsentwurfs verantwortlich waren und den reibungslosen Ablauf unserer Sitzungen gewährleistet haben und das auch das ganze Jahr über tun. Aber auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die tagtäglich engagiert, hoch motiviert, mit viel persönlichem Einsatz und mit großer Fachlichkeit in den Abteilungen und Sachgebieten ihre Arbeit, meistens von uns unbemerkt, leisten, häufig am Limit und auch allzu oft darüber hinaus. **Vielen Dank** für ihre exzellente Arbeit!

Meine sehr geehrten Damen und Herrn, wir verabschieden heute einen durchweg ausgewogenen Haushaltsplanentwurf, der insbesondere im Bereich der freiwilligen Leistungen etliche Verbesserungen beinhaltet. Wir werden dem **zustimmen**.

Aber bevor ich zum Schluss komme noch ein Wort zum **Klimaschutz**.

Der wird im Kreis Gütersloh groß geschrieben – dachten wir bis zum 27. Juni 2016!

Mit dem Beschluss des Kreistages ausschließlich „Normalstrom als individuellem Energiemix“ einzukaufen, hat der Klimaschutz im Kreis Gütersloh einen herben Rückschlag erlitten und alle Klimaschutzziele wurden ignoriert. Wir haben im Integrierten Klimaschutzkonzept ehrgeizige Ziele formuliert, einen Klimamanager eingestellt, installieren Photovoltaik auf Dächern und Deponien, basteln an einer Mobilitätsstrategie und schieben viele gute Projekte an. Aber beim entscheidenden Schritt, beim Einkauf von Energie, fallen Sie in die Steinzeit zurück und setzen auf Strom aus Kernkraft und Kohle! Wie soll so die Klimaneutralität bis 2050 erreicht werden? Beim Bezug von 4 Mio. kW/h, über die Menge reden wir, werden 2000 Tonnen CO<sub>2</sub> und 2 kg Atommüll produziert! So viel hätten wir einsparen können. Und was ist mit dem Feinstaub, der bei der Produktion von Kohlestrom entsteht? Von den Ewigkeitslasten, die wir unseren nachfolgenden Generationen aufbürden, ganz zu schweigen. Selbst CDU geführte Ministerien beziehen seit vielen Jahren Ökostrom. Es muss doch allen Beteiligten vor diesem Hintergrund peinlich sein auch noch den Gold Award in Empfang zu nehmen. Und der LR stellt sich stolz mit seinen Elektroauto vor die Kameras, um dann an der Ladestation Atomstrom zu tanken. Wir müssen unserer Vorbildfunktion gerecht werden und der Energiewende zum Erfolg verhelfen und alles gegen die weitere Zerstörung des Klimas tun. Sie aber haben für einen kurzfristigen, geringen finanziellen Vorteil alle Klimaschutzziele über Bord geworfen.

**Wenn es falsch ist, das Klima zu zerstören, ist es falsch, von dieser Zerstörung zu profitieren.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

